

Inhalt

Peter Sloterdijk, Chancen im Ungeheuren. Notiz zum Gestaltwandel des Religiösen in der modernen Welt, im Anschluß an einige Motive bei William James . . .	II
--	----

Vorwort	35
-------------------	----

Vorlesung I Religion und Neurologie	37
---	----

Einleitung: Die Vorlesung geht nicht anthropologisch vor, sie beschäftigt sich vielmehr mit persönlichen Dokumenten – Tatsachenfragen und Wertfragen – Über die Tatsache, daß religiöse Menschen häufig neurotisch sind – Kritik am medizinischen Materialismus, der die Religion deswegen verurteilt – Widerlegung der Theorie vom sexuellen Ursprung der Religion – Alle Bewußtseinszustände sind neural konditioniert – Ihr Wert läßt sich nicht an ihrer Herkunft ermesen, sondern muß an ihren Früchten überprüft werden – Drei Wertkriterien; der Ursprung als untaugliches Kriterium – Vorzüge des psychopathischen Charakters, wenn er mit überdurchschnittlicher Intelligenz einhergeht – besonders für das religiöse Leben.

Vorlesung II Umschreibung des Gegenstandes . .	59
--	----

Nutzlosigkeit einfacher Definitionen von Religion – Es gibt kein spezifisches »religiöses Empfinden« – Institutionelle und persönliche Religion – Wir beschränken uns auf den persönlichen Bereich – Definition von Religion für die Zwecke dieser Vorlesung – Bedeutung des Ausdrucks »göttlich« – Göttlich ist, was Gefühle von *Feierlichkeit* hervorruft – Es ist unmöglich, zu einer klaren Definition zu kommen – Wir müssen die extremeren Fälle studieren – Zwei Arten von Einverständnis mit dem Universum – Religion ist enthusiastischer als Philosophie – Ihr Kennzeichen: Enthusiasmus bei feierlicher Bewegtheit – Ihre Fähigkeit, Zustände des Unglücks zu überwinden – Der Sinn einer solchen Fähigkeit aus biologischer Sicht.

Vorlesung III Die Wirklichkeit des Unsichtbaren 85

Wahrnehmungen contra abstrakte Begriffe – Der Einfluß von Vorstellungen auf den Glauben – Kants theologische Ideen – Wir haben ein Empfinden für eine Wirklichkeit, die von den Einzelsinnen nicht wahrgenommen wird – Beispiele für das »Empfinden von Gegenwart« – Das Gefühl von Unwirklichkeit – Wahrnehmung einer göttlichen Gegenwart: Beispiele – Mystische Erfahrungen: Beispiele – Andere Fälle der Wahrnehmung von Gottes Gegenwart – Überzeugungskraft der nichtrationalen Erfahrung – Unterlegenheit des Rationalismus in Glaubensdingen – In der individuellen religiösen Haltung überwiegen entweder Enthusiasmus oder Feierlichkeit.

Vorlesungen IV und V Die Religion des gesunden Geistes 110

Der Mensch sucht vor allem nach innerer Zufriedenheit – »Einmal Geborene« und »zweimal Geborene« – Walt Whitman – Die Doppelnatur des griechischen Lebensgefühls – Methoden geistigen Gesundseins – Seine Vorteile – Der gesunde Geist im liberalen Christentum – Der von den Populärwissenschaften geförderte Optimismus – Die »Mind-cure«-Bewegung – Ihre Glaubenssätze – Fallbeispiele – Ihre Lehre vom Bösen – Ihre Analogie zur Lutherischen Theologie – Erlösung durch Entspannung – Ihre Methoden: Suggestion – Meditation – »Sammlung« – Bewährung – Die Vielfalt möglicher Grundeinstellungen zum Universum – Anhang: zwei Mind-cure-Fälle.

Vorlesungen VI und VII Die kranke Seele 152

Der gesunde Geist und die Reue – Wesenhafter Pluralismus der Philosophie des gesunden Geistes – Der kränkelnde Geist: seine zwei Stufen – Die Schmerzschwelle variiert individuell – Unsicherheit der natürlichen Güter – Fehlschläge und Scheinerfolge des alltäglichen Lebens – Der Pessimismus jedes reinen Naturalismus – Die Hoffnungslosigkeit der griechischen und römischen Weltsicht – Pathologisches Unglücklichsein – »Anhedonie« – Jammernde Melancholie – Lebensfreude ist ein Geschenk – Ihr Verlust läßt die körperliche Welt anders aussehen – Tolstoj – Bunyan Alline – Krankhafte Angst – Von ihr erlöst nur eine über-

natürliche Religion – Der Antagonismus von gesunder und kränkelnder Geisteshaltung – Dem Problem des Bösen kann man nicht entkommen.

Vorlesung VIII Das gespaltene Selbst und sein Vereinigungsprozeß 188

Heterogene Persönlichkeitsstruktur – Der Charakter erlangt seine Einheit schrittweise – Beispiele eines gespaltenen Selbst – Die erreichte Einheit braucht keine religiöse zu sein – Fälle von »Gegenbekehrung« – Weitere Fallbeispiele – Schrittweise und plötzliche Einswerdung – Tolstojs Genesung – Bunyans Genesung.

Vorlesung IX Bekehrung 209

Der Fall Stephen Bradley – Die Psychologie der Charakterveränderungen – Emotionale Erregungen schaffen neue Zentren der persönlichen Energie – Schematische Darstellungsformen dieses Sachverhalts – Starbuck vergleicht die Bekehrung mit dem normalen Reifungsprozeß – Leubas Vorstellungen – Menschen, die anscheinend nicht bekehrbar sind – Zwei Arten von Bekehrung – Unterbewußte Inkubation von Motiven – Selbsthingabe – Ihre Bedeutung in der Religionsgeschichte – Fälle.

Vorlesung X Bekehrung (Schluß) 234

Fälle von plötzlicher Bekehrung – Ist Plötzlichkeit wesentlich? – Nein, sie hängt von psychologischen Eigenarten ab – Die Existenz des transmarginalen oder subliminalen Bewußtseins – »Automatismen« – Plötzliche Bekehrungen scheinen darauf zurückzugehen, daß das Subjekt ein aktives unterbewußtes Selbst besitzt – Der Wert einer Bekehrung hängt nicht von ihrem Verlauf ab, sondern von ihren Früchten – Diese sind in Fällen plötzlicher Bekehrungen nicht besser – Die Anschauungen von Prof. Coe – Heiligung als ein Ergebnis – Unsere psychologische Erklärung schließt die Gegenwart Gottes nicht aus – Das Gefühl einer höheren Lenkung – Die Beziehungen zwischen gefühlsmäßigem »Vertrauens-Zustand« und verstandesmäßigen Überzeugungen – Zitat von Leuba – Kennzeichen des Vertrauens-

Zustandes: Gefühl von Wahrhaftigkeit; die Welt erscheint neu – Sensorische und motorische Automatismen – Dauer der Bekehrungen.

Vorlesungen XI, XII und XIII Heiligkeit 273

Sainte-Beuve über den Zustand der Gnade – Die Art des Charakters bestimmt sich aus der Balance von Antrieben und Hemmungen – Dominante Erregungen – Reizbarkeit – Allgemeine Wirkungen höherer Erregung – Das Heiligendasein ist beherrscht von spiritueller Erregung – Diese kann zur dauerhaften Aufhebung der Sinnentriebe führen – Wahrscheinliche Mitwirkung von unterbewußten Einflüssen – Schematische Darstellung dauerhafter Charakterveränderungen – Kennzeichen der Heiligkeit – Das Empfinden der Wirklichkeit einer höheren Macht – Seelenruhe und Nächstenliebe – Gleichmut, Tapferkeit etc. – In Verbindung mit Entspannung – Reinheit des Lebens – Askese – Gehorsam – Armut – Demokratische und humanitäre Gesinnung – Allgemeine Wirkungen höherer Erregungen.

Vorlesungen XIV und XV Der Wert der Heiligkeit 336

Heiligkeit muß am Wert ihrer Früchte für den Menschen gemessen werden – Die Realität des Gottes muß jedoch auch beurteilt werden – »Untaugliche« Religionen werden durch »Erfahrung« ausgeschieden – Empirismus ist nicht Skeptizismus – Individuelle Religion und Stammesreligion – Die Einsamkeit der Religionsstifter – Dem Erfolg folgt der Verfall – Überspanntheiten – Exzessive Unterwürfigkeit wie Fanatismus, theopathische Versenkung, exzessive Reinheit, exzessive Nächstenliebe – Der Mensch kann nur so vollkommen sein wie die Umgebung, der er sich anpaßt – Heilige sind Sauerteig – Exzesse der Askese – Askese als Symbol eines heroischen Lebens – Militarismus und gewollte Armut als mögliche Äquivalente – Was für und was gegen das Heiligsein spricht – Heilige versus »Kraftmenschen« – Man muß ihre gesellschaftliche Funktion betrachten – Abstrakt betrachtet ist der Heilige der am höchsten entwickelte Menschheitstypus, in seiner jeweiligen Umgebung kann er jedoch scheitern. So machen wir uns auf eigene Gefahr zu Heiligen – Das Problem der theologischen Wahrheit.

Vorlesungen XVI und XVII Mystik 383

Definition von Mystik – Vier Kennzeichen mystischer Zustände – Sie bilden eine besondere Region des Bewußtseins – Beispiele schwächerer Formen – Mystik und Alkohol – »Die anästhetische Offenbarung« – Religiöse Mystik – Naturanschauung – Gottesbewußtsein – »Kosmisches Bewußtsein« – Yoga – Buddhistische Mystik – Sufismus – Christliche Mystiker – Ihr Offenbarungssinn – Stärkende Wirkungen mystischer Zustände – Beschreibung durch Negationen – Das Gefühl der Vereinigung mit dem Absoluten – Mystik und Musik – Drei Schlußfolgerungen: (1) Mystische Zustände haben für die Betroffenen Autoritätscharakter, (2) aber für niemanden sonst, (3) dennoch brechen sie den Alleinherrschftsanspruch rationaler Zustände – Sie stärken monistische und optimistische Hypothesen.

Vorlesung XVIII Philosophie 425

Primat des Gefühls in der Religion, die Philosophie hat eine sekundäre Funktion – Der Intellektualismus lehnt bei seinen theologischen Konstruktionen alle subjektiven Maßstäbe bewußt ab – »Dogmatische Theologie« – Kritik ihrer Attributenlehre – »Pragmatismus« als Kriterium für den Wert von Begriffen – Die metaphysischen Attribute Gottes haben keine praktische Bedeutung – Seine moralischen Eigenschaften werden durch schlechte Argumente bewiesen; Zusammenbruch der systematischen Theologie – Ergeht es dem transzendentalen Idealismus besser? Seine Prinzipien – Zitate von John Caird – Sie sind gut zur Bestätigung religiöser Erfahrung, aber als Vernunftbeweis nicht zwingend – Was die Philosophie für die Religion tun kann, wenn sie sich in eine »Religionswissenschaft« verwandelt.

Vorlesung XIX Weitere Charakteristika 450

Ästhetische Elemente in der Religion – Gegensatz von Katholizismus und Protestantismus – Opfer und Sündenbekenntnis – Das Gebet – Die Religion glaubt, daß im Gebet reale spirituelle Wirkungen erzielt werden – Drei Ansichten über die Art dieser Wirkungen – Erste Stufe – Zweite Stufe – Dritte Stufe – Automatismen, ihre Häufigkeit bei Religionsführern – Fälle aus dem Judentum – Mohammed – Joseph Smith – Religion und der unterbewußte Bereich im allgemeinen.

Vorlesung XX **Schlußfolgerungen** 473

Zusammenfassung der religiösen Charakteristika – Die religiösen Bedürfnisse der Menschen sind nicht identisch – Die »Religionswissenschaft« kann Glaubenssätze nur nahelegen, nicht verkünden – Ist Religion ein Überbleibsel primitiven Denkens? – Die moderne Wissenschaft schließt den Begriff der Persönlichkeit aus – Anthropomorphismus und Glauben an das Persönliche sind Kennzeichen des vorwissenschaftlichen Denkens – Trotzdem sind persönliche Kräfte real – Die Objekte der Wissenschaft sind Abstraktionen, nur individuelle Erfahrungen sind konkret – Die Religion hält sich an das Konkrete – Religion ist primär eine biologische Reaktion – Ihr einfachster Ausdruck sind ein Unbehagen und eine Befreiung; Beschreibung der Befreiung – Frage, ob die höhere Macht real ist – Die Hypothesen des Autors: 1. Das unterbewußte Selbst als Vermittlungsinstanz zwischen der Natur und der höheren Region – 2. Die höhere Region oder »Gott« – 3. Er verursacht reale Wirkungen in der Natur.

Nachwort 497

Bestimmung der philosophischen Position des vorliegenden Werkes als »stückhafter« Supernaturalismus – Kritik des universalistischen Supernaturalismus – Verschiedene Prinzipien müssen verschiedene Wirklichkeiten hervorbringen – Wie wirkt sich die Existenz Gottes auf die faktische Wirklichkeit aus? – Die Frage der Unsterblichkeit – Die Frage der Einzigartigkeit und Unendlichkeit Gottes: Religiöse Erfahrung entscheidet diese Frage nicht positiv – Die pluralistische Hypothese entspricht mehr dem gesunden Menschenverstand.

Anmerkungen 505